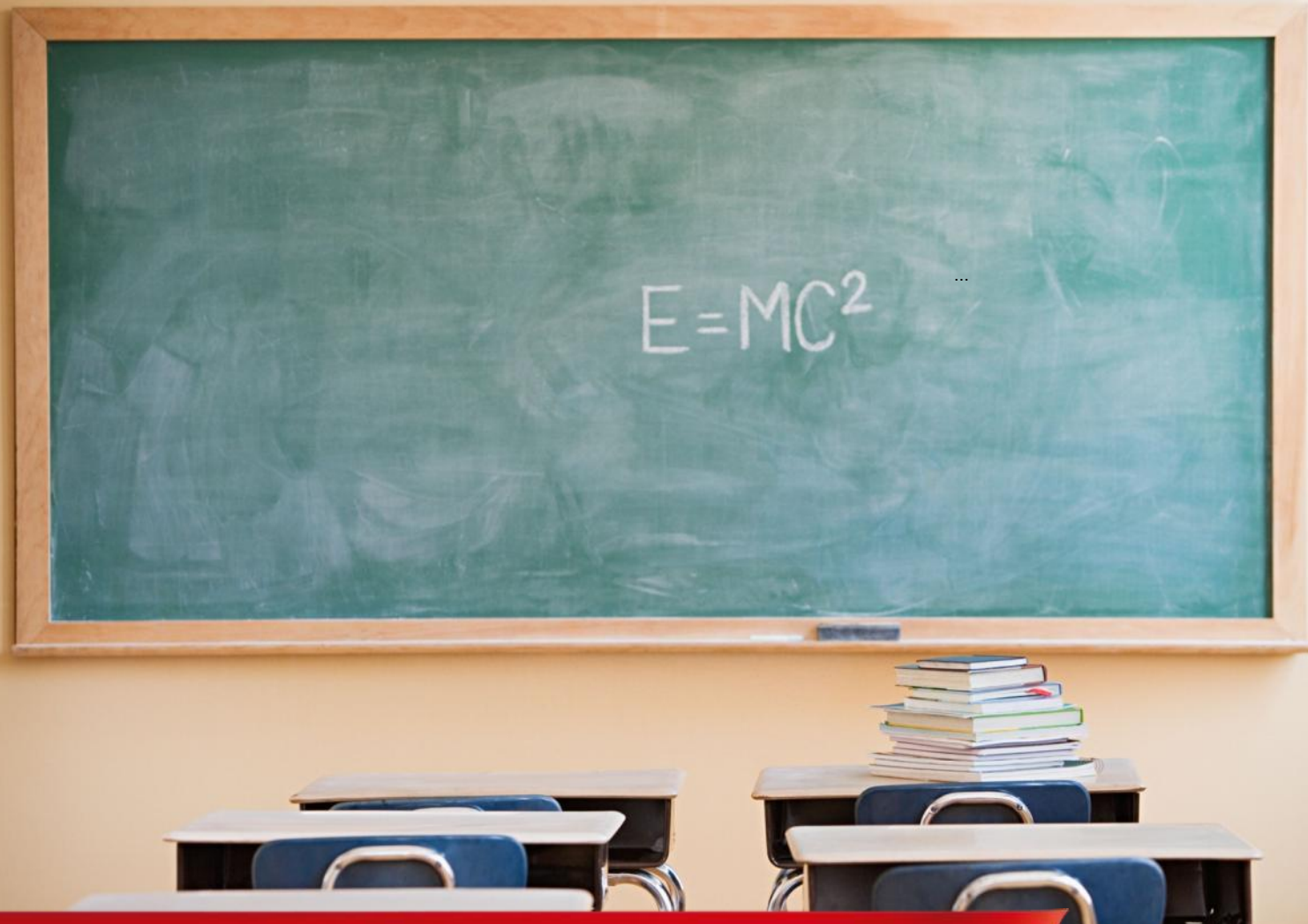




Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Grundschule Neugraben

Inspektion vom 20.04.2016 (2.Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die positive Schul- und Lernkultur der Grundschule Neugraben werden durch das musikbetonte Profil, die enge Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner für die Ganztagsbetreuung und ein freundliches, soziales Miteinander aller Schulbeteiligten geprägt. Damit sind grundlegende Voraussetzungen erfüllt, um sich den aktuellen Entwicklungsanforderungen zu stellen, die sich insbesondere in der Unterrichtsentwicklung zeigen.

Steuerungshandeln

Das Führungshandeln der Grundschule Neugraben zeichnet sich durch eine hohe Präsenz und Ansprechbarkeit für alle Schulbeteiligten aus. Mit dem Übergang von der GHR (Grund-, Haupt- und Realschule) zur Grundschule nach GBS-Modell („Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen“) stand die Schule vor einer herausfordernden Aufgabe. Aufgrund der bedachten Steuerung, die sich insbesondere durch eine weitreichende Beteiligung aller schulischen Akteure auszeichnet, ist dieser Schulentwicklungsprozess gut gelungen. Funktionierende Kommunikations- und Teamstrukturen sind etabliert, vielfältige Kooperationen geknüpft, und durch eine weitreichende Öffentlichkeitsarbeit sowie ritualisierte Veranstaltungen ist eine Identität als Grundschule mit einem positiven sozialen Schulklima geschaffen worden. Damit verfügt die Schule über die organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen, um die Schul- und Unterrichtsentwicklung weiter voranzutreiben.

Der zentrale Fokus der Schule richtet sich nun auf die Entwicklung von differenziertem und individualisiertem Unterricht (siehe den Abschnitt „Lehr- und Lernprozesse“), wobei die Unterstützung des LI (Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung) genutzt wird. Gelenkt wird dieser Entwicklungsprozess von der multiprofessionell zusammengesetzten Steuer- bzw. Schulentwicklungsgruppe. Dabei greift sie u. a. Ideen aus dem Kollegium auf, strukturiert diese als Aufgaben und delegiert sie ans Kollegium zurück. Auf diese Weise sind vielfältige Vorhaben, wie z. B. die Veränderung der Raumgestaltung, die Sammlung von Unterrichtsmethoden, die Etablierung von Förderbändern, die Einrichtung einer Mathewerkstatt sowie die Entwicklung kompetenzorientierter Zeugnisse und des schulinternen Curriculums, angestoßen bzw. umgesetzt worden. Die Herausforderung besteht nun darin, die unterschiedlichen Entwicklungsstränge zu bündeln und eine einheitliche Vorstellung davon zu entwickeln, was „guter Unterricht“ inhaltlich an der Schule bedeutet. Eine übergreifende Schulentwicklungsplanung, mit der die unterschiedlichen Vorhaben im Sinne eines Qualitätszyklus operationalisiert werden, ist derzeit noch nicht etabliert; dies könnte für die weitere Arbeit hilfreich sein. Die Dokumentation der Ergebnisse von Arbeitsprozessen auf im Lehrerzimmer sichtbar aufgestellten Stellwänden bietet hierfür einen guten Ansatz.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdeutlichen übereinstimmend, dass sie sich von der Schulleitung in ihrer Individualität, ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gesehen und beim Ausbau ihrer Stärken unterstützt fühlen. Die Schulleitung ermöglicht die Eigeninitiative ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und befindet sich mit diesen in einem engen Austausch, indem sie regelmäßig Dienstbesprechungen, Einzelgespräche und Unterrichtsbesuche durchführt. Allerdings sind kriteriengestützte Personalgespräche sowie auf die Personalentwicklung abzielende Unterrichtshospitationen mit anschließenden Rückmeldegesprächen noch nicht regelhaft installiert. Durch die jährliche Ausschreibung der Funktionsstellen mit einem anschließenden Auswahlverfahren werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zielgerichtet nach ihren Fähigkeiten eingesetzt. Die Fortbildungsplanung ist zielorientiert auf die Entwicklungsvorhaben der Schule gerichtet, die individuellen Fortbildungen folgen der Maßgabe, die eigene Fachlichkeit und Unterrichtsqualität zu verbessern.

Die konzeptionelle Verzahnung des Vormittags- und Nachmittagsangebots ist an der Schule in vorbildlicher Weise gelungen. Diese beruht auf einer engen Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen. Auf der Ebene der Leitung und der Pädagoginnen und Pädagogen sind regelhafte Kommunikationsstrukturen eingezogen. Gemeinsam werden Konferenzen, Fortbildungen, Elternabende, Feste etc. durchgeführt; auf Wunsch nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des GBS-Partners an den Lernentwicklungsgesprächen und den Fallkonferenzen teil. Darüber hinaus ermöglicht ein schülerbezogenes Mitteilungsheft einen systematischen Wissenstransfer und werden inhaltliche Themen des Vormittags in Nachmittagskursen wieder aufgegriffen.

Die Schülerinnen und Schüler haben vielfältige Möglichkeiten, sich am Schulleben zu beteiligen. Einbezogen werden sie beispielsweise im Rahmen des regelhaft tagenden Kinderparlaments, bei der Gestaltung der Schulkleidung oder bei der Bestimmung der Kursangebote am Nachmittag. Darüber hinaus übernehmen Schülerinnen und Schüler die Ausleihe der Spielgeräte in den Pausen. Ebenso werden die Eltern von der Schule in das Schulgeschehen auf unterschiedlichste Weise eingebunden; sie organisieren u. a. Schulfeste mit, betreuen die schuleigene Bücherei oder werden zur Einschätzung schulischer Maßnahmen befragt, wie zu den kompetenzorientierten Zeugnissen oder den Lernentwicklungsgesprächen.

stark:	1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern / 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Grundschule Neugraben verfügt über klare Arbeitsstrukturen, wie Jahrgangsteams, Fachkonferenzen und weitere Arbeitsgruppen, die, einer Jahresplanung folgend, regelmäßig zusammenarbeiten. Die Entwicklung von Unterrichtseinheiten geschieht maßgeblich in den zweiwöchentlich tagenden Jahrgangsteams. In diesem Kontext ist beispielsweise für den Sachunterricht festgelegt worden, dass in jedem Jahrgang sechs verbindliche Pflichtthemen unterrichtet werden

und jedes Jahrgangsteam in den nächsten Schuljahren eine Unterrichtseinheit entwickelt, die sich an den im schulinternen Curriculum definierten und mit dem Bildungsplan abgestimmten Kompetenzbereichen orientiert. Mit einer Abfrage am Ende des Schuljahres soll die verbindliche Umsetzung der festgelegten Themen überprüft werden. Abgestimmte Arbeitsmaterialien sind auf einem Gemeinschaftscomputer hinterlegt und damit für alle Pädagoginnen und Pädagogen jederzeit zugänglich. Die Etablierung übergreifender Standards und die verbindliche Umsetzung sind für die jeweiligen Fächer unterschiedlich weit vorangeschritten.

Neben der Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums werden in den oben genannten Gremien Vergleichsarbeiten mit festgelegten Bewertungskriterien geplant und durchgeführt und die Ergebnisse anschließend gemeinsam besprochen. Beschlossen wurde in diesem Zusammenhang beispielsweise auch die Einführung eines feststehenden Sitzkreises als verbindliche Sozialform in jedem Klassenraum.

stark: -
eher stark: 2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach: -
schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die Schülerinnen und Schüler sind durch die zweimal jährlich stattfindenden Lernentwicklungsgespräche über ihren Lernstand informiert. In diesem Zusammenhang können sie und die Eltern anhand eines Bogens das eigene Lernverhalten bzw. das Lernverhalten des Kindes einschätzen. Mehrheitlich sehen sich die Sorgeberechtigten über die Fähigkeiten des eigenen Kindes und seine Entwicklungsbereiche sowie über die Unterrichtsinhalte und -materialien hinreichend informiert. Darüber hinausgehende Möglichkeiten, sich im Unterricht einzuschätzen, werden nach Aussagen der befragten Schülerinnen und Schüler von den Lehrkräften unterschiedlich angeboten, beispielsweise durch direktes Nachfragen oder mittels Formen der Visualisierung. Eine Systematik der Selbstreflexion im Unterrichtsalltag steht noch aus.

Die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler behalten die Pädagoginnen und Pädagogen durch die Auswertung unterschiedlicher Lernstandserhebungen (z. B. Hamburger Schreib-Probe, Hamburger Rechentest, Stolperwörtertest, KERMIT) oder durch die Kontrolle von Arbeitsergebnissen im Blick. Darüber hinaus wird die individuelle Lernprozessbegleitung teilweise durch Stationsarbeit und Wochenpläne, die unterschiedliche Schwierigkeitsniveaus aufweisen, sowie durch Planungshefte unterstützt.

Die Weiterentwicklung des Unterrichts findet an der Schule maßgeblich im Kontext von Jahrgangsteams und Fachkonferenzen statt (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Kollegiale Unterrichtshospitationen, wie z. B. Unterrichtsbesuche durch die Fachleitung oder ein kollegiales Feedback im Rahmen von Doppelbesetzungen, werden als Maßnahme der Unterrichtsentwicklung nicht systematisch genutzt. Ein regelhaftes Feedback zur Unterrichtsgestaltung holen sich die Pädagoginnen und Pädagogen nur sehr vereinzelt von ihren Schülerinnen und Schülern ein. Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen werden vor allem zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler genutzt; eine Nutzung für die Unterrichtsentwicklung zeigt sich bisher kaum.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Grundschule Neugraben zeichnet sich durch ein sehr gut funktionierendes Klassenraummanagement mit klaren Strukturen aus, indem beispielsweise die Arbeitsaufträge verständlich formuliert sind und die zur Verfügung stehende Zeit auf den Unterrichtsinhalt fokussiert ist. Zudem haben die Pädagoginnen und Pädagogen einen guten Überblick über die Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Deutlich erkennbar ist im Unterrichtsgeschehen die Fokussierung der Schule auf das soziale Lernen, das sich durch klare Regeln und ein übergreifendes freundliches Miteinander innerhalb der Lerngruppen auszeichnet. Diese Aspekte sind erkennbar stärker als an vergleichbaren Hamburger Grundschulen ausgeprägt und konnten in fast allen Unterrichtssequenzen beobachtet werden.

Wesentlich seltener werden Aspekte der Schüleraktivierung und Kompetenzorientierung im Unterricht umgesetzt, beispielsweise indem an die Interessen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler angeknüpft wird, Möglichkeiten für die Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten oder für problemlösendes entdeckendes Lernen bereitgestellt werden oder die Schülerinnen und Schüler sich selbstorganisiert Lernfelder erschließen. Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen, dass es hinsichtlich der alltäglichen Umsetzung deutliche Unterschiede gibt. Die beginnende Auseinandersetzung im Kollegium zu Kriterien differenzierten und individualisierten Unterrichts (siehe den Abschnitt „Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern und Qualitätsmanagement etablieren“) lässt sich als ein erster Schritt verstehen, den im Leitbild formulierten Anspruch, die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und sie optimal zu fördern und zu fordern, in die Praxis umzusetzen. Die Einführung systematischer Unterrichtshospitationen mit anschließender Reflexion könnte diesbezüglich unterstützend wirken.

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt der Schule die Umsetzung einer bedarfsgerechten Förderung. Umgesetzt wird diese insbesondere additiv, beispielsweise durch Förder- und Förderbänder in Deutsch und Mathe, durch unterschiedliche Maßnahmen in der Leseförderung (Lesepaten, Bücherei in den Schulräumen, Family Literacy), durch einen Mathematikkurs für Begabte am Nachmittag (Schlaufüchse) und durch die Beteiligung an Wettbewerben. Teilweise wird die zusätzliche Förderung integrativ im Unterrichtsgeschehen durch zusätzliche Aufgaben oder individuelle Begleitung umgesetzt. Darüber hinaus bietet die Schule u. a. lerntherapeutische Förderung an und kooperiert mit einer Logopädie- und einer Ergotherapiepraxis, die auf dem Schulgelände angesiedelt sind.

Die Förderung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ist der Grundschule Neugraben ein zentrales Anliegen. Neben dem bestehenden Regelsystem, wie den mit der Schulgemeinschaft vereinbarten Schulregeln und den in den Klassen visualisierten Klassenregeln, haben die Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, soziale Verhaltensweisen einzuüben, z. B., indem sie Klassendienste übernehmen, im Klassenrat Konflikte aushandeln oder an unterschiedlichen Sozialtrainingsprogrammen (z. B. „Lubo aus dem All“, „Kampffesspiele“) teilnehmen. Darüber hinaus haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit,

eine Auszeit im Inselraum zu nehmen, ein Projekt, das jahrgangsübergreifend konzeptioniert und angeboten wird. Dass der Schule die Gestaltung der Erziehungsprozesse hervorragend gelungen ist, zeigt sich auch anhand der Unterrichtsbeobachtung, die einen regelgeleiteten und störungsfreien Unterricht dokumentiert.

stark:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
eher schwach:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Neugraben gehen sehr gern in ihre Schule und sind mit den unterschiedlichen Aspekten des Schullebens zufrieden. Positiv hervorgehoben werden die Gestaltung des Unterrichts, die schuleigene Bücherei, der Schulhof mit den unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten und das Nachmittagsangebot. Ebenso formulieren die Eltern fast einstimmig ihre Zufriedenheit mit der Schule.

Eine hohe Bindung an die Schule zeigt sich auch bei den Pädagoginnen und Pädagogen; das Kollegium arbeitet übereinstimmend gern an der Schule. Positiv hervorgehoben werden vor allem die gute kollegiale Zusammenarbeit und die Möglichkeit, sich in den Schulentwicklungsprozess einzubringen.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	-
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung